

Eine abgedrehte Kirche

CHAM Die Jakobskirche fällt nicht nur durch ihren hohen Turm auf.

Irgendetwas stimmt mit der Chamer Pfarrkirche nicht, möchte man denken. Ihre Geometrie unterscheidet sich von den anderen Kirchen, wie man beim zweiten Mal Hinschauen schnell bemerkt. Erst recht aus der Vogelperspektive wird es klar, dass ihr markanter Glockenturm eine andere Positionierung aufweist als das Langhaus. Für die Chamer mag es kaum eine Neuigkeit sein, es steckt dahinter dennoch ein



Ein ungewöhnliches Winkelverhältnis herrscht bei der Pfarrkirche Cham zwischen Turm und Langhaus.

Bild Stefan Kaiser

HINGESCHAU!

interessanter architekturhistorischer Aspekt. Selbst ein Laie bemerkt beim Betrachten der Jakobskirche schnell, dass die Bausubstanz des Turms weit älter ist als diejenige des Langhauses. Sie ist spätgotisch und stammt aus dem späten 15. Jahrhundert. Der Turm ist das Relikt der Vorgängerkirche, deren Ursprünge teils gar im 13. Jahrhundert liegen. Sie war nicht viel grösser als der ausladende Chorraum der heutigen Pfarrkirche und lag auf der Südseite des Turms. Der Chor zeigte dabei nach Osten, wie es bei älteren christlichen Kirchen die Regel ist.

Die alte Kirche wurde – allmählich viel zu klein geworden – um 1784 abgebrochen. Der Turm blieb stehen, und das heutige monumentale spätbarocke Langhaus wurde angebaut. Dieses kam allerdings im 45-Grad-Winkel zur Vorgängerkirche zu stehen. Denn wegen seiner Ausmasse hätte das neue Langhaus ansonsten keinen Platz gefunden. Dies wegen der Topografie des Kirchhügels, der auf drei Seiten abfällt. Somit zeigt das Vorzeichen jetzt Richtung

Nordwest und der Chor Richtung Südost. Ergo steht der Turm seit dem Neubau «falsch», also übereck, und seine Diagonale bildet in ihrer Verlängerung die Mittelachse des neuen Langhauses. Diese Konstellation von Turm und Langhaus ist für eine Kirche aus jener Zeit sehr ungewöhnlich. So ist die Chamer Pfarrkirche nicht nur wegen der ausserordentlichen Höhe ihres Turmes (75 Meter), sondern auch wegen ihres Grundrisses, respektive wegen ihrer geometrischen Eigenheiten bemerkenswert.

Eine ähnliche Situation finden wir übrigens bei der Wallfahrtskirche Mariabrunn im Wiener Stadtteil Hadersdorf. Auch hier fällt die stumpfwinklige Position des Glockenturms auf und lässt das Langhaus wie «weggeknickt» erscheinen. Im Gegensatz zur Pfarrkirche Cham stammt der Turm hier jedoch aus derselben Zeit. Mariabrunn verfügt über einen Klostertrakt. Interessanterweise ist der Glockenturm bei seiner Erbauung nach dem Klostergebäude ausgerichtet worden und nicht nach

dem Langhaus. Warum der Baumeister dies so gewählt hat, ist nicht überliefert. Im Fall der Pfarrkirche St. Jakob in Cham hingegen gibt es nachvollziehbare Gründe, wie wir ja soeben erfahren haben.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Mit «Hingeschaut!» gehen wir wöchentlich mehr oder weniger auffälligen Details mit kulturellem Hintergrund im Kanton Zug nach.